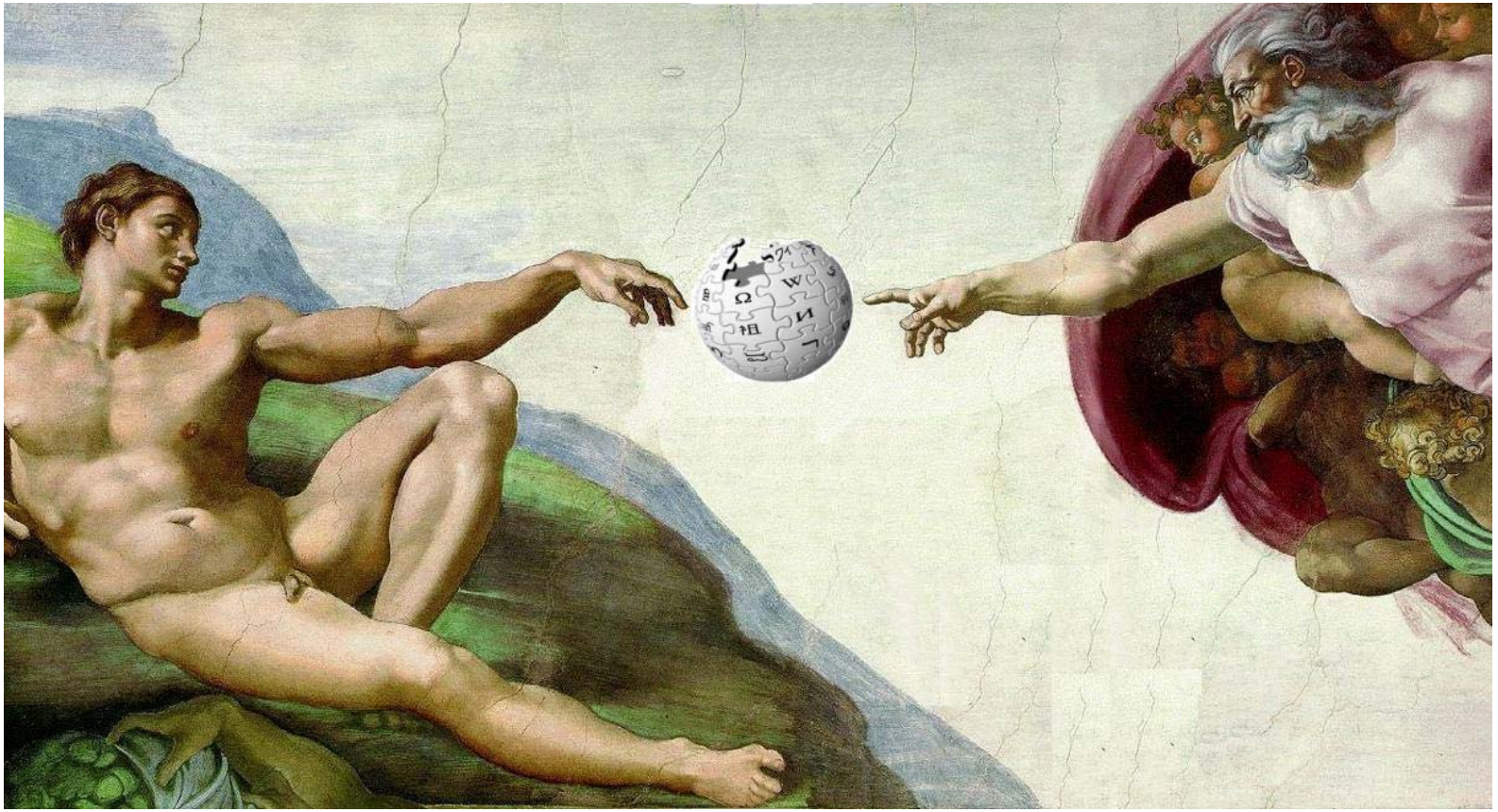
Wie bringt man alle zusammen?

Zwei Jahre Zusammenarbeit zwischen der Community, WMDE und dem SFB 933 „Materiale Textkulturen“ (Uni Heidelberg)

UNIVERSITÄT HEIDELBERG
ZUKUNFT SEIT 1386



"Michelangelos' Creation of Adam with the logo of Wikipedia added between God and Adam" (Wikimedia Commons – MashUp von Robertolyra, 30 April 2006, CC BY-SA 3.0)

WIKIMEDIA DEUTSCHLAND

DFG

Marcus Cyron (Wikipedianer, Redaktion Altertum) – Heiko Fischer (Wikipedianer, Redaktion Altertum, Student in Heidelberg) – Martin Rulsch (WMDE) – Christian Vater (Uni Heidelberg, SFB933 „Materiale Textkulturen“, TP Ö)

WikiCon2017 – Leipzig

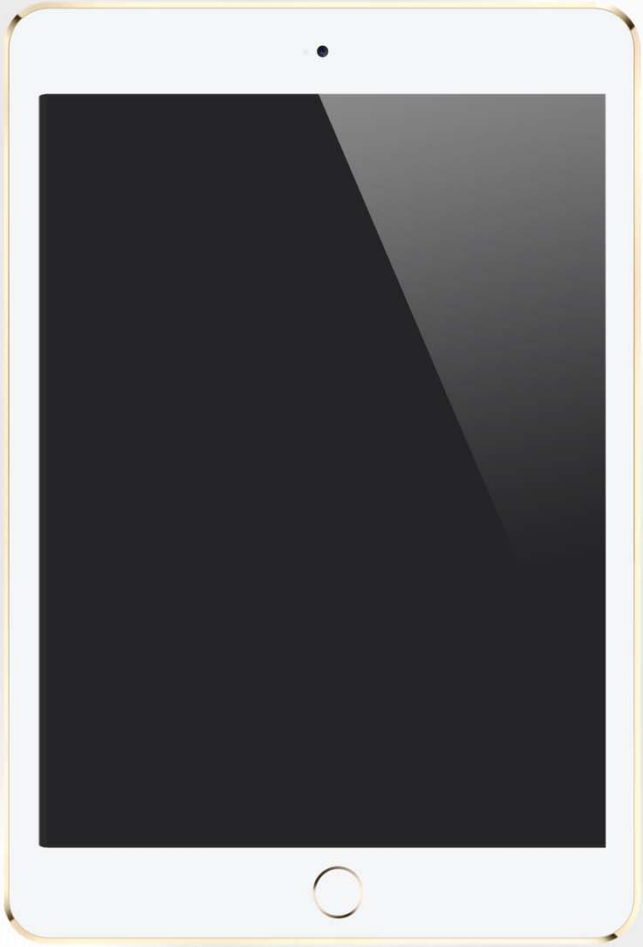
0. Was finden wir auf diesen Folien?

- Dies ist ein Werkstattbericht.
- Es geht um ein Gemeinschaftsprojekt von Mitgliedern der Community, Wikimedia Deutschland und der Universität Heidelberg.
- Zu finden sind einige Beobachtungen und Erkenntnisse aus unserer praktischen Zusammenarbeit.
- Zu finden sind „best-practice-Beispiele“ zu Planung, Organisation und Wissenschaftskommunikation.
- Zu finden ist ein möglicher Weg, eine Zusammenarbeit zwischen der Community, Wikimedia Deutschland und einer Universität aufzubauen.

Clay Tablet

Tontafel 285, Ägyptisches Museum Leipzig, Foto: Einsamer Schütze, CC BY-SA 3.0, via Wikimedia Commons

Tablet



IPad Air2, Grafik: Justinhu12, CC BY-SA 4.0, via Wikimedia Commons

Wie bringt man alle zusammen…
… in Heidelberg

1. Wo anfangen? Ein guter Start: Was ist ein „Sonderforschungsbereich“?
2. Beweisen, dass unser Konzept aufgeht – mit einem ersten gemeinsamen Projekt…
3. … und darauf aufbauen: in Wikiversity arbeiten, Workshops für Unimitarbeiter*innen und Public-Outreach-Projekte.
4. In der Nussschale: Was haben wir gebraucht, um eine Kooperation aufzubauen?

1. Wo anfangen? Ein guter Start: Der Sonderforschungsbereich 933 „Materiale Textkulturen“

- 23 Professor*innen
- 52 Doktorand*innen und PostDocs aus
- 19 geisteswissenschaftlichen Disziplinen in
- 23 Forschungsprojekten und
- 3 Zentralen und Service-Projekten
  (seit 2015: unser Teilprojekt wird hier gefördert)
- Seit 2011 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) an der Universität Heidelberg

WP:DE-Artikel vorhanden ☺

1. Und was ist unser Auftrag im Teilprojekt „Ö“ – „Schrifttragende Artefakte in Neuen Medien“?

- Erforschen von Medienwandel und Medienwechsel in der Gegenwart.
- Unsere Ergebnisse verbinden mit den Erkenntnissen über Medienwandel und Medienwechsel in prä-typographischen Zeiten.
- Beforschen der „Netzwerkstrukturen“ des Schreibens und Lesens und der „Materialität von IT-basierten Wissensrepositorien“.
- **Wissenschaftskommunikation!**
  (Theorie mit Praxis verbinden ☺)

1. Welche Wissenschaftskommunikation passt zu uns? – Die Wikipedia ist für uns zentral!

Also wollten wir in und über die Wikipedia arbeiten.

Das bedeutete:

- Kontakt mit Wikimedia Deutschland herstellen (weil wir nicht wussten, wo wir am besten Anfangen – und schlimme Fehler vermeiden wollten!)
- Die passenden Wikipedianer*innen kennenlernen (via WikiCon)
- Das, was wir gelernt haben, weitergeben – an unsere Kolleg*innen im SFB, Studierenden und die Wissenschaftskommunikator*innen an der Universität und UB.

Wie bringt man alle zusammen…
… in Heidelberg

1. Wo anfangen? Ein guter Start: Was ist ein „Sonderforschungsbereich“?
2. Beweisen, dass unser Konzept aufgeht – mit einem ersten gemeinsamen Projekt…
3. … und darauf aufbauen: in Wikiversity arbeiten, Workshops für Unimitarbeiter*innen und Public-Outreach-Projekte.
4. In der Nussschale: Was haben wir gebraucht, um eine Kooperation aufzubauen?

2. Den Beweis antreten:
Einladung zur WikiCon 2015 …

Bild: Martin Kraft (photo.martinkraft.com),
Lizenz: CC BY-SA 3.0, via Wikimedia Commons

… um die deutschsprachige Community kennenzulernen!

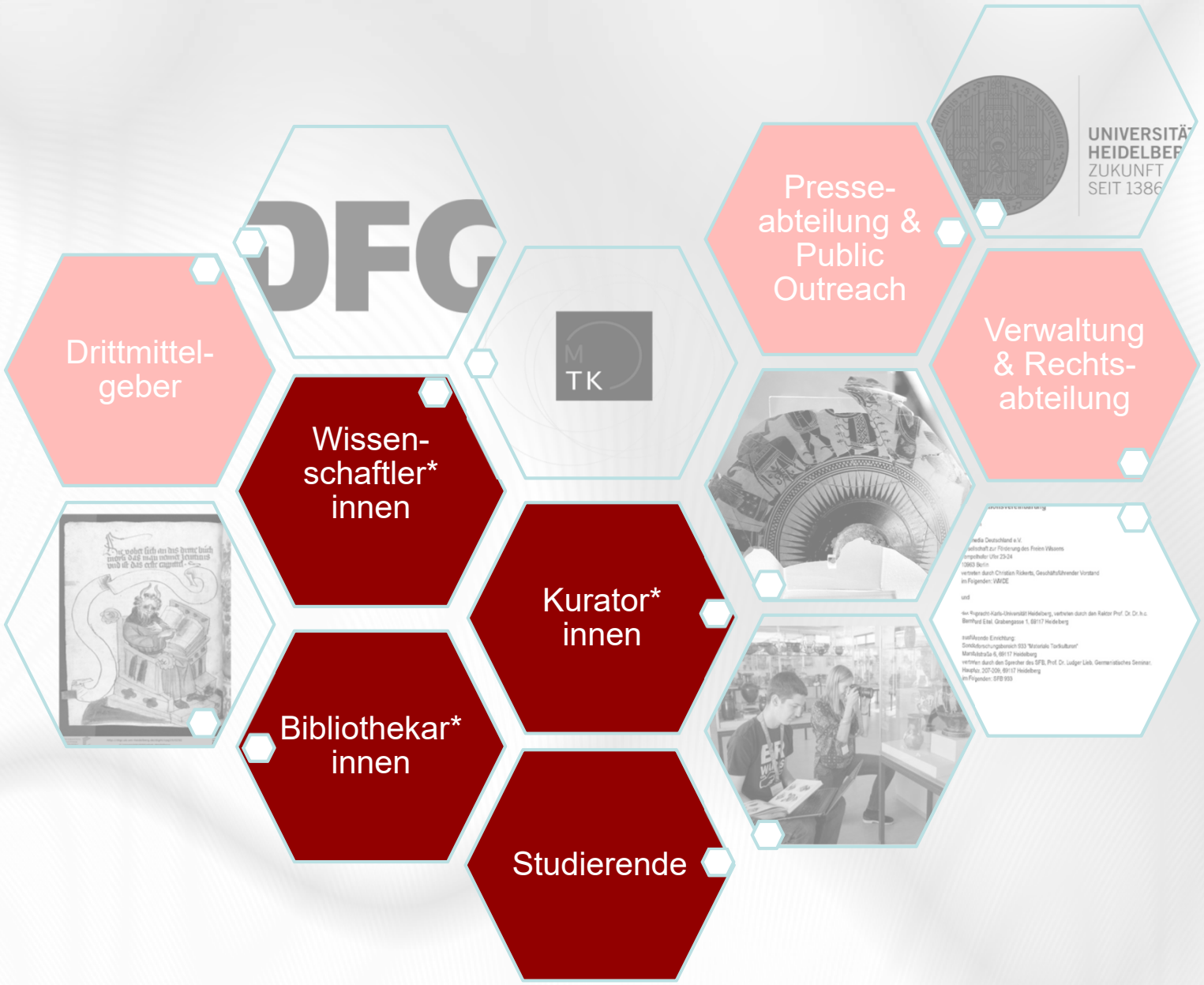
2. Erste Mission: Ein erstes Projekt aufspüren…

Auf der WikiCon 2015 (Dresden) haben wir die passenden Ansprechpartner*innen getroffen und vor Ort ein erstes gemeinsames Projekt gefunden – kurz gesagt: Antike Vasen!

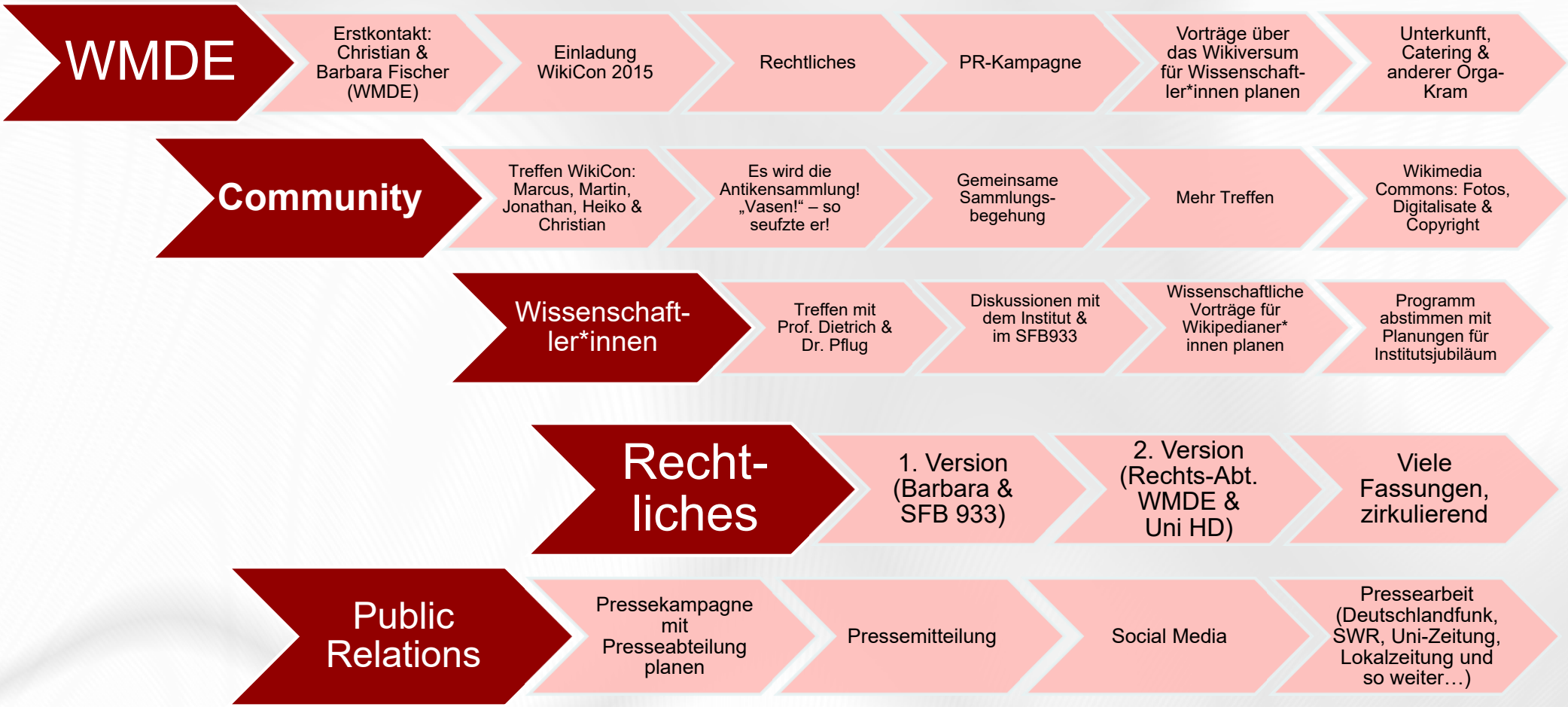
MashUp: Pressefoto Antikenmuseum Heidelberg, Ausschnitt (Hubert Vögele, Insitut f. Klassische Archäologie) + Wikipedia Logo Black and White redesign (padeluun, Wikimedia Commons, CC-BY-SA-2.5) ; Status des MashUp ungeklärt (Christian Vater)

2. Den Beweis antreten: interessierte Leute im Wikiversum…

2. … und im Elfenbeinturm!



2. Den Beweis antreten: Alle zusammen bringen.



Unser Zeitplan wurde schnell recht komplex und unhandlich… ☺

2. Den Beweis antreten:
GLAM on Tour – Antikensammlung der Universität Heidelberg

Fragment einer attisch-schwarzfigurigen Trinkschale aus Phaleron im Antikenmuseum der Universität Heidelberg, Martin Rulsch, CC BY-SA 4.0 via Wikimedia Commons

04. + 05. Oktober 2017

GLAM on Tour
Antiken- und Abguss-Sammlung Universität Heidelberg

Institut für Klassische Archäologie, Prof. Dr. Nikolaus Dietrich

Zusammen mit der „Wikipedia-Redaktion Altertum“

2. GLAM on Tour: Antikensammlung der Universität Heidelberg

Dokumentation:
https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:GLAM/GLAM_on_Tour/Antikenmuseum_und_Abguss-Sammlung_Heidelberg

Das Konzept trägt!

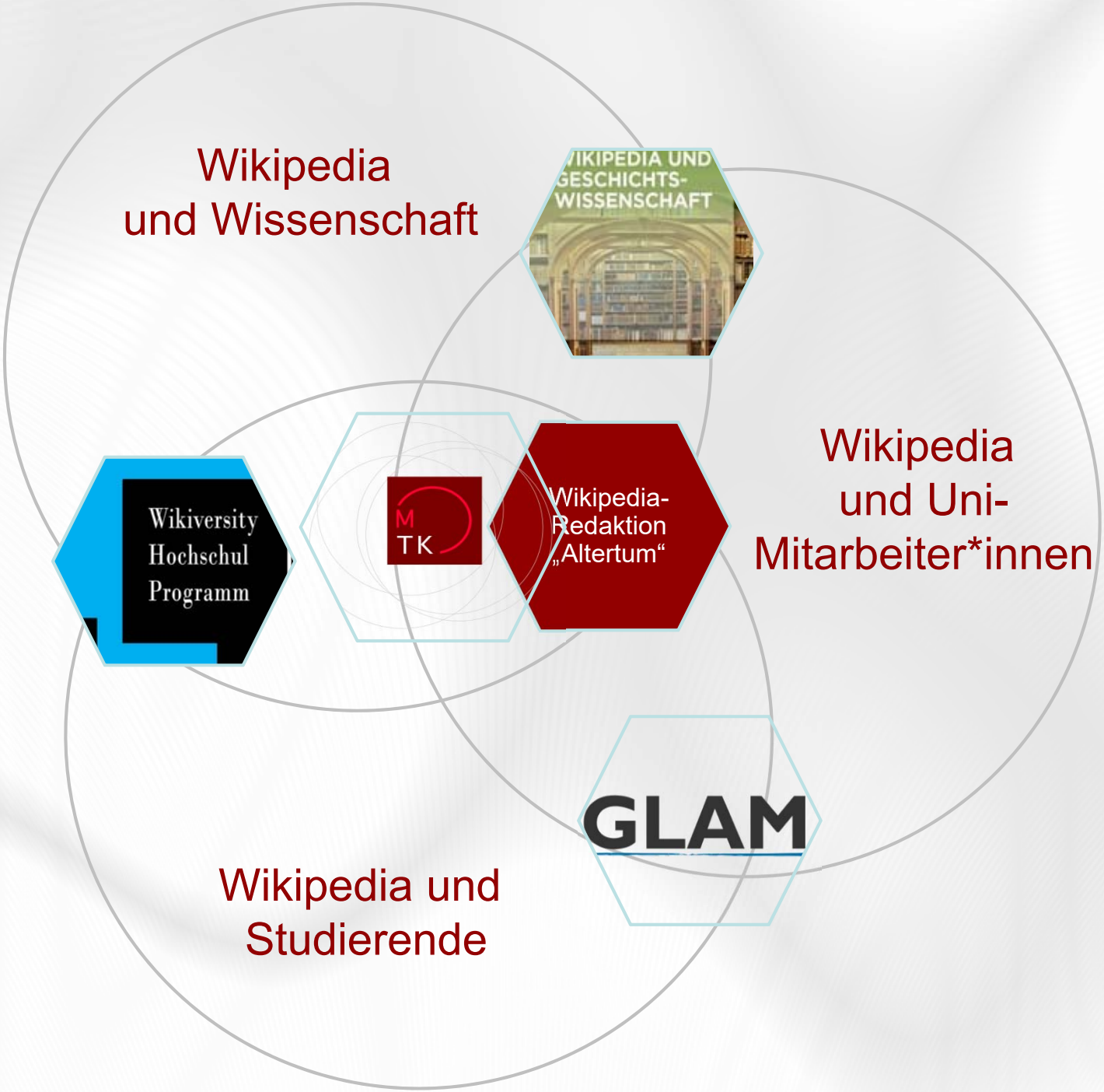
(Und wir hatten eine gute Zeit ☺)

Fragment einer attisch-schwarzfigurigen Trinkschale aus Phaleron im Antikenmuseum der Universität Heidelberg, Martin Rulsch, CC BY-SA 4.0 via Wikimedia Commons

Wie bringt man alle zusammen…
… in Heidelberg

1. Wo anfangen? Ein guter Start: Was ist ein „Sonderforschungsbereich“?
2. Beweisen, dass unser Konzept aufgeht – mit einem ersten gemeinsamen Projekt…
3. … und darauf aufbauen: in Wikiversity arbeiten, Workshops für Unimitarbeiter*innen und Public-Outreach-Projekte.
4. In der Nussschale: Was haben wir gebraucht, um eine Kooperation aufzubauen?

3. … und darauf aufbauen:



3. … Früchte pflücken! Public Outreach

Lernen wichtige und spannende Dinge:

Einen enzyklopädischen Eintrag schreiben

Wie man eine Enzyklopädie macht („Lexikologie“)

Öffnen der technologischen „black box“ – und hineinschauen

Wie man in einem „peer review“-Kontext kommuniziert (online!)

Und, ja: WP-Artikel werden verfasst.

Und ja, vielleicht wird jemand Wikipedianer*In

Und ja, es könnte Commons-Bilder geben…

Wikipedia und Wissenschaft

Nehmen die WP ernst – und fangen an, darin und damit zu arbeiten

UNIVERSITÄT HEIDELBERG
ZUKUNFT SEIT 1386

Wikipedia und Uni-Mitarbeiter*Innen

Presseecho: Lokal, regional und national

Wikiversity Hochschul Programm

M TK

Wikipedia-Redaktion „Altertum“

Presse-abteilung

Wikipedia und Studierende

GLAM

GLAM-Community

Kustor*innen

Biblio-thekar*innen

Aber Obacht! Alles ist wie immer viel mehr verwurschtelt!

3. … und darauf aufbauen: Einige Links

GLAM on Tour in Heidelberg:

- Antikensammlung der Universität
- https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:GLAM/GLAM_on_Tour/Antikenmuseum_und_Abguss-Sammlung_Heidelberg
- Bibliotheca Palatina der UB Heidelberg
  https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:GLAM/GLAM_on_Tour/Bibliotheca_Palatina_in_der_UB_Heidelberg

Workshops für Mitarbeiter*innen in PR und Wissenschaftskommunikation an der Universität Heidelberg:

- https://www.uni-heidelberg.de/termine/wikipedia.html
- https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Wissenschaftskommunikation_UniHeidelberg_Workshop_2017

Wikipedia in der Lehre als (möglicher) Teil des Curriculum (mit Friederike Elias - Beispiele):

- https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Hochschulprogramm/Heidelberg_SoSe2017_Soziologie_Philosophie
- https://de.wikipedia.org/wiki/Benutzer:Christianvater/Seminare:_Seminare_-_begleitende_Wiki-AGs#Seminar_.28Schreib-.29Maschinen_und_Gesellschaft_.28Uni_Heidelberg.2C_Philosophisches_Seminar.2C_WiSe_2015.2F2016.29

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK

SFB 933
„Materiale Textkulturen“

UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

WIKIPEDIA SCHREIBWERKSTATT – BIBLIOTHECA PALATINA

GLAM on Tour
10.–11. November 2017
Universitätsbibliothek Heidelberg

3. Kleiner Exkurs: Ein Wikipedia-Projekt der Uni Heidelberg außerhalb des SFB

- Historisches Seminar der Universität Heidelberg: Berufspraktische Übung in den „Digital Humanities“ bei Dr. Kilian Schultes ab SoSe 2017
- Ziel: Informationsangebote zu Uni und Studium für Erstsemester und Studieninteressierte schaffen
- Überlegung, in Wikipedia (als häufigem Ziel von Google-Recherchen) passende Informationen einzustellen
- Frage nach Chancen und Risiken der „Öffentlichkeitsarbeit“ in der Wikipedia (Interessenskonflikt!)
- Erste praktische Ansätze: siehe https://de.wikipedia.org/wiki/Benutzer:Geschichte_in_HD

Wie bringt man alle zusammen…
… in Heidelberg

1. Wo anfangen? Ein guter Start: Was ist ein „Sonderforschungsbereich“?
2. Beweisen, dass unser Konzept aufgeht – mit einem ersten gemeinsamen Projekt…
3. … und darauf aufbauen: in Wikiversity arbeiten, Workshops für Unimitarbeiter*innen und Public-Outreach-Projekte.
4. In der Nussschale: Was haben wir gebraucht, um eine Kooperation aufzubauen?

4. In der Nussschale: Was haben wir gebraucht?

Um eine erfolgreiche Kooperation zwischen einer Universität, der Community und WMDE aufzubauen, benötigt man fünf Zutaten:

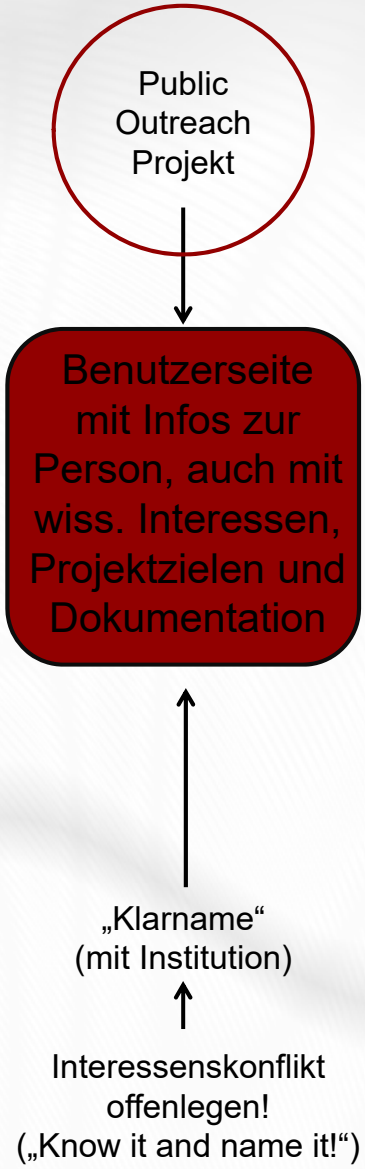
- Nette Menschen, die interessiert und interessant sind.
- Gemeinsame Interessen und gesunden Menschenverstand.
- Eine gute Gelegenheit.
- Die Möglichkeit, gemeinsam zu lernen (auch aus Fehlern!).
- Viel Glück.

4. In der Nussschale: Was haben wir gebraucht?

Es dürfte einfacher sein, wenn …

- …man ein Büro (mit Telefon!) und einen Konferenzraum (mit Kaffeemaschine) zur Verfügung hat.
- …vier Jahre Förderung bewilligt sind (mit Reisekosten und Veranstaltungspauschalen!).
- …auf den Ruf (und die E-Mail Adresse) einer bekannten Universität zurückgreifen kann.
- …Doktorand*Innen, PostDocs und Professor*Innen die Wiki-Idee sogar mögen ☺

4. In der Nussschale: Was haben wir über Wissenschaftskommunikation gelernt?



Wissenschaftskommunikation ist so viel mehr als PR:

- Es wird sehr geschätzt, wenn man sich darum bemüht, die eigenen Forschungsergebnisse an die interessierte Öffentlichkeit zurückzugeben (Siggener Denkanstoß 2013).
- Menschen außerhalb der Universität wollen und können (!) sich einbringen („Citizen Science“).
- Man kann über die „Hintergrundmechanik“ der eigenen Institution berichten (Transparenz + „Aufklärung“).
- Wir alle wollen lehren und unsere Ergebnisse teilen!
  (Fakten, Funde, Gedanken, Fähigkeiten und Kompetenzen)

4. In einer wirklich kleinen Schale —
„Niedrig hängende Früchte“

Lade jeden ein – und zwinge niemanden.

Wenn eine Frucht zu hoch hängt – vergiss die Leiter, such Dir eine andere Frucht aus.

Versuch oft –
und sei mutig.

Gerard van Honthorst (1590–1656) <wikidata:Q314548> “Portrait of a Child, possibly Isabella Charlotte van Nassau (1632-1642)” <wikidata:Q17275767>, circa 1632 (Wikimedia Commons, CC PD-Art)

Und die Antwort? Auf wirklich alles?

WikiData #Q42:
https://tools.wmflabs.org/reasonator/?q=Q42

SFB 933 „Materiale Textkulturen“

Materialität und Präsenz des Geschriebenen
in non-typographischen Gesellschaften

Ein Sonderforschungsbereich der Deutschen Forschungsgemeinschaft
an der Universität Heidelberg